

PROF. DR. ECKEHART J. JÄGER - 70 JAHRE

Prof. Dr. E. J. Jäger begeht am 2. Mai 2004 seinen 70. Geburtstag. Seit er 1954 als Student von seiner Geburtsstadt Leipzig an die halleische Universität kam, um das begonnene Biologiestudium in Halle fortzusetzen, blieb er mit der Martin-Luther-Universität verbunden. Am damaligen Institut für Systematische Botanik und Pflanzengeographie, dem späteren Wissenschaftsbereich Geobotanik und Botanischer Garten, unter Prof. H. Meusel fand er die Möglichkeit zu einer Beschäftigung mit der Pflanzenwelt, die die Lebensgeschichte der Pflanzen, ihre Wuchsform, Ökologie, Vergesellschaftung und Verbreitung einschloß. So widmete er sich in seiner Diplomarbeit 1957 der Wuchsform, dem Wuchsrhythmus und der Verbreitung heimischer Wiesen-Asteraceen. Zu dieser Zeit wurde in Halle intensiv über die Vegetation der Xerothermrassen, der Wiesen und Äcker im mitteldeutschen Raum gearbeitet, deren Arten auch in den weiteren Jahrzehnten Jägers Aufmerksamkeit galt.

Er gehörte nun zu einem Kreis von jungen Kollegen gleicher Interessen und unterschiedlicher Spezialgebiete, in dem eine Arbeitsgruppe sich intensiv der floristischen Kartierung, eine andere der Erfassung der Pflanzengesellschaften in Mitteldeutschland widmete. Auch die standortkundlichen Untersuchungen hatten einen hohen Stellenwert, und das Herbarium und der Botanische Garten gewannen für die Forschung zunehmend an Bedeutung. E. J. Jäger kam bald zur Arbeitsgruppe Chorologie und saß über Floren und Atlanten gebeugt, um unter der Federführung von Prof. Meusel am großen Werk der „Vergleichenden Chorologie der zentraleuropäischen Flora“ mitzuwirken, dessen erster Band 1965 erschien und das schließlich unter entscheidender Mitwirkung von Jäger 1992 abgeschlossen werden konnte.

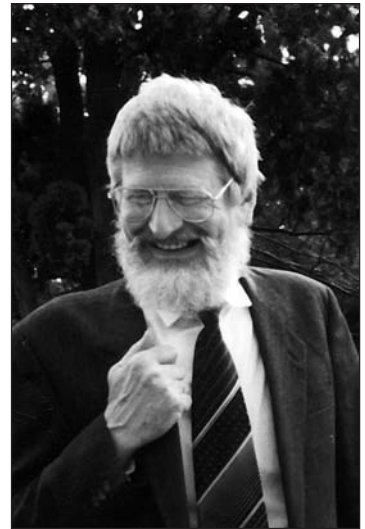
Nach dem Druck des ersten Bandes konnte er 1966 nun auch seine Dissertation abschließen, in der er sich speziell der pflanzengeographischen Ozeanitätsgliederung auf Grundlage der Pflanzenareale widmete.

Seine zahlreichen Exkursionen und Reisen, die er als Teilnehmer und später als Leiter unternahm, galten nicht nur der heimischen und fremden Pflanzenwelt, sondern auch stets der Kultur und Kunst der besuchten Landschaften, von den Fachwerkhäusern in Thüringen bis zu den Jurten in der Mongolei, vom Vatikan in Rom bis zum Bogd-Gegen-Palast in Ulaanbaatar. Und Musik und Gesang kamen bei Fahrten mit ihm, der in seiner Jugend im Thomanerchor gesungen hatte, nie zu kurz.

In Europa galt sein Augenmerk der pflanzengeographischen Betrachtung der Vegetation in Gebieten, die von Spanien bis an den Ural (Baschkirien) reichten. Da war es dann nur noch ein Schritt bis zu seinen Forschungen in Sibirien und in der Mongolei.

Zugute kamen ihm dabei immer wieder seine ausgezeichneten Fremdsprachenkenntnisse. So konnte er die umfangreiche russische Fachliteratur intensiv und kritisch auswerten und denen zugänglich machen, die auf englischsprachige Literatur beschränkt waren. Für die „Fortschritte der Botanik“ hat er viele Jahre den Abschnitt „Areal- und Florenkunde (Floristische Geobotanik)“ bearbeitet. In der bedeutenden Weltbibliographie „Guide to Floras of the world“ von David G. FROODIN (KEW 2001) werden seine Beiträge als „The best periodical worldwide surveys of progress in floristics were those produced from 1976 through 1993 by Jäger...“ zitiert.

Bei der Beschäftigung mit der weltweiten Pflanzenverbreitung hat E. J. Jäger den mitteldeutschen Raum und seine Pflanzenwelt jedoch nicht aus den Augen verloren. Das trifft nicht nur auf solche Arten wie *Artemisia laciniata* und *Artemisia rupestris* zu, die tausende Kilometer von ihrem asiatischen Hauptareal entfernt isolierte Reliktvorkommen bei uns hatten bzw. noch haben. Das gilt auch für einige kleine Wasserpflanzen wie *Wolffia arrhiza*, deren disjunkte Nord-Süd-Verbreitung mit ihrer Verschleppung durch



Wasservogel beim Vogelzug im Zusammenhang steht. Das betrifft aber auch eine Reihe von Arten, die der Mensch mit Absicht oder unbeabsichtigt nach Mitteleuropa gebracht hat und die nun als Neophyten zum Florenbestand gehören wie *Abutilon theophrasti*, *Epilobium ciliatum*, *Ornithogalum nutans* und *Tulipa sylvestris*. Er hat bei diesen Arten nicht nur das Ursprungsareal und das Neuaufreten bei uns sowie den Verlauf der Ausbreitung dargestellt, sondern auch ihre Lebensgeschichte und Einbindung in die Vegetation. Der Altmeister Kurt Wein (1883-1968), der sich mit der Einschleppungs- und Einführungsgeschichte von Pflanzen zu Beginn der Neuzeit beschäftigt hatte, hätte seine helle Freude an diesen Jägerschen Arbeiten gehabt, die eine zusammenfassende Ergänzung in Jägers vielzitiertes Veröffentlichen über die Veränderungen des Artenbestandes von Floren unter dem Einfluß des Menschen erfuhren. Wie Kurt Wein und wie Hermann Meusel wurde auch Eckehart Jäger die Ehre zuteil, in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen zu werden (1996).

Nach Abschluß der „Chorologie“ konnte er 1992 an der Martin-Luther-Universität seine Habilitationsschrift „Kausale Phytochorologie und Arealodynamik“ vorlegen. Er wurde im gleichen Jahr in Halle zum Professor berufen und leitete nach dem Ausscheiden von Prof. Ernst-Gerhard Mahn als Institutsdirektor das Institut für Geobotanik und den Botanischen Garten der halleschen Universität von 1995 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1999.

Seine „Untersuchungen zur Biologie der Gefäßpflanzen des herzynischen Raumes“ setzte er unter Beteiligung seiner Diplomanden fort und widmete sich wiederum Arten, die für Naturschutzbelange von Interesse sind, sowohl aus Gründen ihrer Schutzwürdigkeit (*Carlina acaulis*, *Dictamnus albus*, *Globularia punctata*) als auch aus Gründen einer notwendigen Zurückdrängung in geschützten Waldflächen (*Quercus rubra*). Die Publikationen darüber erschienen wie andere, weiter zurückliegende Arbeiten in der „Hercynia“, ein Grund dafür, gerade in dieser dem mitteleutschen Raum verpflichteten Zeitschrift auf die diesbezüglichen Arbeiten Jägers hinzuweisen.

Seine fundierten Kenntnisse haben E. J. Jäger die Mitarbeit an der Neuauflage von Hegis „Flora von Mitteleuropa“ und am „Handbuch der Segetalpflanzen Mitteleuropas“ (KÄSTNER, JÄGER et SCHUBERT 2001) eingebracht. Viele Jahrgänge von Biologiestudenten haben sich auf ihre Prüfungen anhand des 1981 in 1. Auflage erschienenen Kompendiums der Botanik von JACOB, JÄGER et OHMANN vorbereitet, das nun inzwischen unter dem Titel „Botanik“ in 5. neubearbeiteter Auflage von den Autoren JÄGER, NEUMANN et OHMANN erschienen ist. Nach langjähriger Mitarbeit an den Bänden 2, 3 und 4 des „Rothmaler“ liegt nun auch die Herausgeberschaft der „Exkursionsflora von Deutschland“ seit einigen Auflagen im wesentlichen in den Händen von Prof. Jäger. Am 5. Band, dem Zierpflanzenband, wird fleißig gearbeitet. Viel Erfolg beim Binden dieses bunten dicken Blumenstraußes!

Seine Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit, seine Sprachqualität und seine vielfältigen nationalen und internationalen Kontakte mit Fachkollegen haben dazu geführt, daß Prof. Jäger als Herausgeber und redaktioneller Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften (Mitherausgeber der Zeitschrift „Flora“, advisory board „Perspectives in Plant Ecology, Evolution and Systematics“) tätig ist und geschätzt wird. Auch bei der „Hercynia“ ist er nicht nur als Autor, sondern auch als Mitglied im Redaktionsbeirat gefragt. Seine unübertroffene Literaturkenntnis und die unter seiner Leitung aufgebaute Datenbank publizierter Arealkarten sind Basis der international bedeutendsten chorologischen Bibliographie „Index Holmiensis“ deren Mitherausgeber er seit 1972 ist.

Mögen Eckehart Jäger auch weiterhin genügend Zeit, feste Gesundheit, ungetrübte Freude und gutes Gelingen bei der Verwirklichung seiner vielfältigen Pläne von Zentraleuropa bis Zentralasien zuteil werden.

Werner HILBIG